

Die Windelschweine - als Mail im November 2000 erhalten. Autor unbekannt - Teil 1  
Überarbeitet, geändert, Korrektur von Norbert Essip - Juni 2020

Und so beginnt ein ganz gewöhnlicher Abend, an dem im Grund nichts besonders geplant war. Bis jetzt... - Ich habe es mir vor dem Fernseher in Joes Haus gemütlich gemacht. Es ist Samstagabend kurz nach Acht und ich genieße für einmal mehr das Fernsehprogramm. Wo Joe, mein Freund momentan steckt, weiß ich nicht, doch den Geräuschen von der oberen Etage nach zu urteilen, fummelt er im Schlafzimmer an irgendwas herum. Was er da macht, dass weiß ich nicht. Ist auch nicht so wichtig...

Nach ein paar Minuten höre ich Joes Schritte, wie er wieder nach unten kommt. Als er durch die Tür ins Wohnzimmer kommt, sehe ich, dass er nur noch einen Boxershorts und ein gewöhnliches Hemd trägt, das offen und lose an seinem Körper hängt. Joe ist wesentlich größer als ich, nämlich ganze 10 Zentimeter, zudem ist er mit seinen 42 Jahren auch beinahe 10 Jahre älter als ich. Doch es sind nicht so sehr die Größen- und Altersunterschiede, die uns beide verbinden, als unser Flair für ein Kleidungsstück, das wir beide vor vielen, vielen Jahren getragen haben, als wir noch Kleinkinder waren. Und dieses Kleidungsstück war es, das wir bald eine tolle Freundschaft hatten und uns sogar ineinander verliebt haben. Ich war damals, als wir uns erstmals kennenlernten, noch ein kleiner Junge und er war der reife, erfahrene Junge, der bei mir sozusagen Babysitter machen mußte. Irgendwie ist es dann dabei geblieben, dass er bei mir so was wie die Bewacherrolle hatte, bis wir nach meiner Pubertät mehr als nur gute Freunde geworden waren. Und heute, nach all den Jahren, da sind wir ein Freundespaar geworden, auch wenn wir bisher nicht zusammengezogen sind.

„Willst du dich nicht hinsetzen?“ frage ich Joe, der sich, neben mir vor dem Sofa stehend, die Bilder der Tagesschau anschaut. „Das lohnt sich nicht mehr“ sagt er eher trocken. „Wie, du willst schon jetzt ins Bett?“ frage ich erstaunt, obwohl ich gleich daran denken mußte, dass wir gerade im Bett die schönsten Zeiten zusammen verbracht haben. Dennoch war ich überrascht, dass er schon jetzt ins Bett will. „Allerdings. Ich habe seit ein paar Stunden höllischen Druck und außerdem wird es ohnehin eine halbe Stunde dauern, bis wir für die Nacht ausgerüstet sind. Du kannst ja noch ein wenig hier unten bleiben, wenn du willst, dann musst du dir allerdings selber die Gummihose anlegen“ sagt Joe. „Nein, warte. Ich komme mit“ sage ich und schalte den Fernseher aus. Joe ist bereits aus dem Wohnzimmer gegangen. Ich ziehe noch schnell die Vorhänge im Wohnzimmer zu und folge ihm dann die Treppe hoch. „Bleiben wir morgen bis um elf Uhr im Bett?“ frage ich Joe von hinten. Selbst wenn wir erst ab neun Uhr mit einer Gummihose voll verpackt im Bett liegen, hieße das, dass wir ganze 14 Stunden darin verbringen. „Na klar. Machen wir doch sonst auch immer, oder?“ fragt Joe nach und grinst heimlich, was ich nicht sehen konnte. Er hat den oberen Treppenabsatz erreicht und geht ins Bad, wahrscheinlich noch um zu pissen und sich die Zähne zu putzen. „Ich meine nur, 14 Stunden sind ein bisschen lang, jetzt, wo wir bereits um halb neun ins Bett gehen“ gebe ich zu bedenken. „Was glaubst du, wie lange du früher in Windeln gelegen hast? Ich wette, du warst in deiner Kindheit mindestens 14 Stunden im eigenen Saft“ sagt Joe und verschwindet im Badezimmer. Sekunden später höre ich, wie er den Klodeckel anhebt und in die Schüssel pisst.

Ich gehe derweil ins Schlafzimmer, wo die Vorhänge bereits zugezogen sind, da es draußen noch immer hell ist. An der Decke brennt die Beleuchtung. Auf dem Doppelbett ist die Bettdecke ans Fußende geschoben und die Matratze ist wie immer mit einem Gummituch versehen, auf dem nebeneinander zwei mit etlichen sorgfältig aufeinander geschichteten Stoffwindeln ausgestatteten Plastikhosen, sogenannte Gummihosen liegen. Joe und ich tragen

die gleiche Gummihose, doch in meinem Fall sind anstelle von Joes sechs acht Stoffwindeln in der Plastikhose, was die Einrichtung ein wenig voluminöser macht. Ich bestehe schon seit ein paar Monaten darauf, zwei Stoffwindeln mehr zu haben, da ansonsten die Plastikhose zu groß wäre und ich zudem die zusätzliche Sicherheit mag. Denn ich bin nun mal derjenige der sich sehr viel häufiger in die Hose macht. Und das sind schon große Mengen, die ich dabei ablasse. Es ist mehr als einmal passiert, dass die Hose die Menge nicht mehr halten konnte. Das mit dem in die Hose machen, das begann früh, als ich noch ein Junge war, und das auch nur aus Sturheit. Meine Eltern haben mich so oft alleine gelassen, dass ich aus Trotz immer in die Hose gemacht habe. (Alles!) Darauf hin, weil da nicht nur meine Hose voll war, sondern auch mein Bett, da bekam Joe den Auftrag darauf zu achten, dass das nicht passiert. Anfang hat er auch noch immer dafür gesorgt, dass ich eine saubere Hose anbekam, doch mit der Zeit, da fand er es wohl auch interessant, wie oft ich in die Hose machte. Und so wurde es dann mit den Jahren zu einer normalen Sache sich in die Hose zu machen.

Ich habe Joe also im Alter von fünf Jahren kennengelernt. Erst war er nur ein älterer Nachbarjunge und später, als wir erwachsen geworden waren, hatte er dann auch ein Haus. Und seit dieser Zeit treffen wir beide uns mindestens ein, zweimal pro Monat in Joes Haus, um uns ein Wochenende lang nach Herzenslust unsere Gummihose vollzuballern. (auch er gewöhnte es sich an in die Hose zu machen) Was uns dabei am meisten fasziniert, ist nicht nur der Geruch, der sich nach einer gewissen Zeit unter der Bettdecke entwickelt, sondern auch das Gefühl, wie geil es sein kann, stundenlang in einer vollgepumpten Windel zu liegen und den nächsten Morgen und das partnerschaftliche Frischmachen abzuwarten. Dabei hat sich in den letzten paar Monaten ergeben, dass wir ständig dabei sind, das Fassungsvermögen und das Sicherheits-Potential unserer Gummihosen aufs Neue unter Beweis zu stellen. Das Gefühl von Teamwork, wenn Joe gegen Morgen noch einmal muss und andererseits schon die ganze Nacht nichts anders gemacht hat, wenn ich dann unter die Decke gehe und nach dem Rechten sehe, während sich Joe seines Ballastes erledigt und ich nach ein paar Minuten hochkomme und ihm versichern kann, es sei nichts ausgelaufen, dieses Gefühl möchte ich nicht mehr missen. Aus Gründen der Auslaufsicherheit konzentrieren wir uns bei unseren Spielen auf Braun. Pisse gibt es natürlich auch, doch wenn möglich in kontrollierbaren Mengen. Schon vor Monaten haben wir herausbekommen, dass Gummihosen meist dann auslaufen, wenn die Stoffwindeln den Saft nicht mehr absorbieren können. Mehr Stoffwindeln in die Gummihosen zu legen würde allerdings heißen, das Volumen für den Darmauswurf zu verkleinern. Seit zwei Monaten stehen Joe und ich sogar in einem freundschaftlichen Wettbewerb, wer denn mengen- und gewichtmäßig mehr kann. Eigentlich hätte der Wettbewerb zwischen uns zweien von Anfang an keinen Sinn gemacht, denn ich weiß schon seit geraumer Zeit, dass Joe ein besserer Scheißer ist als ich. Doch auf der anderen Seite gibt mir dieser „Wettkampf“ den nötigen Ansporn, die ganze Nacht mein Bestes zu geben. - Ich weiß noch immer nicht, wie sich Joe für diese heutige gemeinsame Nacht vorbereitet, denn unter der Woche sehen wir uns ja nicht. Ich habe jedoch das Gefühl, dass er vom Donnerstagnachmittag an nur noch zum Pissen auf die Toilette gegangen ist. Dazu kommt, dass Joe wahrscheinlich mehr Nahrung zu sich nimmt. Heute Abend zum Beispiel hat er reingeschaufelt wie ein Wahnsinniger. Zu Joes Überraschung habe ich jedoch ebenfalls viel gefuttert und es könnte wohl sein, dass ich heute zum ersten Mal eine reelle Chance habe, meinen Windelfreund in Sachen Kacke zu überrunden. Denn auch ich hab mit Absicht schon mehr als einen Tag nicht mehr normal abgedrückt. Das fällt mir immer besonders schwer, da ich ansonsten automatisch jeden Morgen gehe...

Joe kommt aus dem Badezimmer, noch immer nur mit demselben Short bekleidet. Ich ziehe mich ebenfalls bis zur Unterhose aus und gehe nochmals normal pinkeln. Wie gesagt, uns

kommt es auch mehr auf das Einkacken an. Vielleicht wäre es angebracht, noch einen Schluck Wasser zu trinken, doch im Notfall hat ja jeder von uns eine Wasserflasche am Bett stehen. Als ich aus dem Badezimmer zurückkomme, liegt Joe bereits splitternackt und mit gespreizten Beinen auf seiner Gummihose. Das Baumwollmaterial der Stoffwindeln zwischen den Beinen verdeckt sogar den Hodensack. Ich gehe zum Tisch hinter der Tür, streife mir dort einen Wegwerfhandschuh aus Gummi über und komme damit und mit der Dose Windelcreme (das ist eine Creme, die besonders gut einfettet und sich auch nicht bei der erste „Nässe“ wieder abwäscht.) auf Joe zu, der jetzt mit den Händen seine Knöchel fasst und sie nach hinten zieht. Vor mir der freigelegte, perfekt rasierte Arsch mit dem großen Loch. „Wieviel Creme willst du denn diesmal?“ frage ich meinen Freund. „Normal. Auf die zwei oder drei Stunden länger im Saft als sonst kommt’s jetzt auch nicht mehr an“, sagt er mit flachem Atem, da er seine Oberschenkel zwangsläufig gegen den Bauch pressen muss. Als reine Sicherheitsmaßnahme reibe ich erst einmal Joes Schwanz mit einem dünnen Film glitschiger Creme ein, dann arbeite ich mich zum Hodensack runter und reibe die Arschbacken breitflächig ein, bevor ich mit einer größeren Menge den Spalt von unten nach oben bearbeite. Als ich Joes Arschrosette schon zum zweiten Mal mit einer gehörigen Extramenge Creme bestreiche, fordert mich Joe auf, damit aufzuhören. „Das reicht“, sagt er und ich lasse von ihm ab, um den Handschuh auszuziehen. Joe legt seine Beine wieder flach, jedoch breit gespreizt aufs Gummituch und nimmt dann den vorderen Teil der Gummihose über den Bauch. Er ordnet den Schwanz unter der dicken flauschigen Baumwolle und dem Plastik so, dass er nach unten und nicht gegen den Bauch zeigt, (das hat seinen Grund, denn wir haben bemerkt, das sonst zu schnell die Pisse direkt über den Bund abläuft. So aber bleibt mehr in der Gummihose drin) dann nimmt er die Lappen links und rechts von seinem Unterleib nach oben und lässt die insgesamt auf jeder Seite vier Druckknöpfe einschnappen. Zuletzt noch eine kurze visuelle Kontrolle von mir, ob sich auch ja keine Stück Baumwolle außerhalb der mit sehr engen Elasten Bändern versehenen Auslaufsperrn zwischen den Beinen, am Bauch und am Rücken befindet, dann ist Joe fertig gewickelt.

Jetzt wo er für die Nacht fertig ist, bin ich dran. Ich lege mich ebenfalls auf meine Gummihose und ziehe meine Beine an. Joe arbeitet beim Eincremen schnell, da er weiß, dass ich innerhalb einer Minute so erregt werde, dass es kaum noch möglich ist, meinen Schwanz in Richtung Hodensack zu drücken, da er sonst zu steif ist. Auch diesmal bahnt sich eine schlimme Erektion an, als Joe den Schwanz, die Eier und die Arschbacken bereits behandelt hat und schnell den Spalt bearbeitet. Er hat gerade noch Zeit, den vorderen Teil der Windel über meinen Bauch zu klappen und die ganze Einrichtung zu schließen, bevor das Unternehmen unmöglich ist. „Der wird wohl die nächsten 14 Stunden nirgendwo hingehen“, sagt Joe, während er durch den Stoff und Plastik meinen kleinen Freund berührt, der eine nette Beule auf der Gummihose hinterlässt. Joe erhebt sich vom Bett und legt den Handschuh und die Dose Windelcreme weg. Ich genieße den Anblick, wie Joe mit seinem enormen Windelpaket am Arsch zum Lichtschalter geht. „Gute Nacht, Andy. Du darfst heute so viel in deine Gummihosen scheißen, soviel du willst“, sagt Joe. „Gute Nacht, Joe. Das gleiche gilt natürlich auch für dich“, sage ich. Das Licht geht aus und es wird im Zimmer halbdunkel. Joe steigt aufs Bett und nimmt die Bettdecke nach oben, bevor er sich neben mich legt. Aus Sicherheitsgründen bleibt das zweite Gummituch unter uns liegen. Wahrscheinlich wird sich auch diesmal nicht viel ereignen, doch man kann ja nie wissen. Bei Hosenscheißern ist es nun ja mal so, dass Auslaufunfälle relativ schwere Folgen nach sich ziehen. - Wir liegen ein paar Minuten nebeneinander und halten Händchen, dann kommt Joe auf mich gelegen und dringt sogleich mit seiner Zunge in meinen Mund. Mein steifer Schwanz in der Gummihose quittiert diese sexuelle Stimulans sogleich mit einem weiteren Anschwellen. In solchen Situationen muss ich gut aufpassen, denn alleine durch die Reibung, die durch die Stoffwindel an der Eichel entsteht, kann es bei mir zum Erguss kommen. Das ist mir schon

einmal am Anfang einer Nacht passiert und ich möchte es nicht noch einmal durchleben. Obwohl ich bereits am Anfang unserer gemeinsamen Nacht unfreiwillig abgespritzt hatte, bestand Joe darauf, dass ich den Rest der Nacht wie normal in der Windel verbringe. Ich habe die darauffolgenden zwölf Stunden noch immer als einzige Qual in Erinnerung. Joe leckt meinen Oberkörper, wozu er sein Gewicht von mir nimmt. Mein Schwanz reagiert erleichtert. Joe streichelt und küsst noch meine Oberschenkel, dann legt er sich neben mich hin. Ich spiele jetzt den aktiven Partner, gehe jedoch direkt unter die Decke, um zu fühlen und zu riechen. - Jedes Kind weiß, dass man schon nach kürzester Zeit wie wahnsinnig in einer Gummihose schwitzt. Durch die Stoffwindeln wird es noch zusätzlich gefördert, doch da es keine Luftzirkulation gibt, kann die feuchte Luft nicht entweichen. Würde man eine perfekt angepasste Gummihose einmal ohne Stoffwindeln anlegen, würde sich innerhalb kürzester Zeit auf der Innenseite der Plastikhaut Kondenswasser bilden. Doch bei einer normalen Windel wird dieses Kondenswasser durch die Stoffwindeln aufgesaugt. Darum liegt man noch mehr im Saft, wenn man sich viel einpinkelt. Zwar saugen die modernen Windeln viel Nässe auf, aber auch nicht alles. So das man ja im eigenen Saft liegt...

Unter der Decke genieße ich den herrlichen Geruch von Plastik. Ich taste da und dort ein wenig an der Gummihose und stelle mir vor, wie sich darunter die Hitze entwickelt. Früher habe ich zwischen Joes Beinen die Auslaufsperrren minimal geweitet, um an den Geruch von Genitalschweiß zu kommen. Diese Handlung ist jedoch nicht gerade risikofrei, vor allem, wenn danach das Elastband nicht mehr flach auf der Haut liegt oder sogar ein Fetzen Stoffwindel herausguckt. Ich fahre deshalb nur mit meiner Nase der Auslaufsperrren entlang. Dabei bin ich so beschäftigt, dass ich nicht merke, wie Joe flach und heftig zu atmen beginnt. "Wenn ich du wäre, würde ich von da unten hochkommen", keucht er. „Was, bist du schon soweit?“ frage ich von unterhalb der Decke „Allerdings. Kann sich nur noch um Minuten handeln.“ - „Nein, ich bleibe hier“, beharre ich. „Okay, ich habe dich ja gewarnt“, sagt Joe. Das Risiko, dass bereits beim ersten Auswurf etwas danebengeht, ist minimal und meiner Ansicht nach zu verkraften. Außerdem braucht mich jetzt Joe hier unten, um sicherzustellen, dass seine Methode, die er jeweils immer beim ersten Auswurf anwendet und die es ihm ermöglicht, mehr in seine Windel zu bekommen. - Joe atmet flach und rudert mit seinen Beinen unter der Decke. Es ist kaum zu glauben, doch scheißen unter diesen Umständen ist Schwerstarbeit. Während Jahrzehnten hat sich der Körper darauf eingestellt, nur noch auf dem Klo den Dingen freien Lauf zu lassen und da soll man dann auf einmal imstande sein, in eine Gummihose zu scheißen. Die einfachste Methode wäre natürlich, schon bei den ersten Anzeichen von Druck im Darm zu pressen, um die Sache loszuwerden. Doch Joe und ich sind dagegen, weil wir finden, dass die Methode des „gewaltlosen“ Erleichterns die bessere ist. Diese braucht allerdings auch mehr Überwindung. Wenn das Material mal den oberen Schließmuskel überwunden hat und nur noch einen Zentimeter vom Darmausgang entfernt ist, braucht es viel Willenskraft, nicht noch in letzter Minute die Übung abubrechen. In solchen Momenten muss man sich voll auf das Sicherheitspotential der Gummihose und der Auslaufsperrren verlassen können. Natürlich kann es nur gut sein, da unten einen Partner zu haben, der in Notfällen durch Druck an der richtigen Stelle verhindern kann, dass sich das Material gar nicht erst in Richtung Auslaufsperrren bewegt. Joe mag es, wenn ich diese Aufgabe übernehme, doch er erwartet es eigentlich nicht... - Im zweiten Teil erfährst du, was passieren wird und wie sie beide dann die Nacht verbringen...